

Sprache lernen in Szenarien: Die Antwort auf Heterogenität in Klassen

Von Petra Hölscher

Zum Sprachenlernen von Kindern

Kinder lernen die Muttersprache und auch eine Zweitsprache auf robuste und natürliche Weise, d.h. ganz ohne Lehrgang. Dieses Phänomen haben alle schon beobachtet. Die wesentliche Voraussetzung dafür ist ein ausreichender Sprachkontakt: Kinder lernen durch Handeln und durch Ausprobieren. Sie brauchen keine grammatischen Erläuterungen, um zu sprechen und zu schreiben. In ihrem ungesteuerten Spracherwerb tasten sie den ganzen sprachlichen Input ständig nach Sinn ab, vergleichen ihn mit ihrem Vorwissen, bilden Hypothesen, testen diese und sortieren schließlich die Resultate nach systematischen Kategorien¹. Im ungesteuerten Lernen, im sprachlichen Kontakt mit intensivem Anwenden und Ausprobieren von möglichen Lösungen - die naturgemäß Fehler enthalten müssen, - wächst die Sprache. Lehrkräfte nehmen das immer wieder wahr: Kaum gewinnt ein Kind Freunde, so wachsen seine Sprachkompetenzen rapide. Bleibt es jedoch allein und ist nur auf schulische Förderung angewiesen, dann beklagen wir geringe Lernfortschritte, oft sogar Stagnation oder Fossilisierung. Dass der herkömmliche schulische Unterricht den Sprachentwicklungsprozessen nicht genügend Rechnung trägt, begründet Werner Bleyhl so: „Im Allgemeinen geht der gängige Fremdsprachenunterricht von der Prä-misse aus, dass die Fremdsprachenlerner steuerbar seien. Während man den Begriff „Komplexität“ möglichst meidet, versucht man die Komplexität des Lerngegenstandes Sprache so zu reduzieren, dass man – etwa entlang einer formalen grammatischen Progression – die Einzelphänomene als feste Größen isoliert, sichtet, nach didaktischen Gesichtspunkten auswählt und dann einzeln präsentiert, üben lässt, um sie nach einiger Zeit als gelernt vorauszusetzen. [...] Dieses lineare Konzept erweist sich in der Praxis, gemessen an der Zufriedenheit mit den Ergebnissen unseres Fremdsprachenunterrichts, als unzureichend.“²



¹ Hölscher, Petra / Roche, Jörg (2005) Präambel zum Fernstudienkurs: Kinder lernen anders. Deutsch als Zweitsprache in der Grundschule. In: Fernstudienkurs „Deutsch als Zweitsprache in der Grundschule. München: Goethe-Institut, S. 3 f.

² Bleyhl, Werner (2002): Was wissen wir über das Lernen von Sprache? Ein Vortrag zum Stand der Forschung zur Sprachaneignung. Hrsg.: Universität Hamburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Institut für Didaktik der Sprachen. Hamburg. S.6

Das Problem der Heterogenität beim Sprachenlernen

Für alle Sprachlerngruppen charakteristisch ist deren Heterogenität, die sich nicht nur auf die Sprachfähigkeiten und den Sprachzuwachs der Kinder im Laufe eines Schuljahres bezieht, sondern auch auf die individuellen Lernvoraussetzungen (Lernerfahrungen und Lerngewohnheiten), auf unterschiedliche Persönlichkeiten und Lerntypen und nicht zuletzt auf das verfügbare Weltwissen. Ein immens bedeutsamer Faktor ist, wie erwähnt, die Qualität des Zugangs zur deutschsprachigen Umgebung. Alle diese Bedingungen beeinflussen Lerngeschwindigkeit und Lernerfolg des einzelnen Schülers.

Unterforderung bzw. Überforderung ist im traditionellen Sprachunterricht daher fast unvermeidbar und hat schlimme Folgen: Die Lernenden „steigen aus“ und beteiligen sich nicht mehr aktiv am Unterricht. Ihre Motivation schwindet, der Lernzuwachs stagniert, oft kommt es deshalb zu Disziplinproblemen. Es bedarf also neuer Wege in der Didaktik, um das individuelle Sprachwachstum zu fördern.

Die Bedeutung des handlungsorientierten Sprachenlernens

Der handlungsorientierte Sprachunterricht hat sich als Form des Sprachenlernens in der Praxis besonders für Kinder und Jugendliche als höchst wirkungsvoll erwiesen. Dafür gibt es eine Reihe von Gründen: Wer mit Sprache etwas tut, der erlebt diese ganz unmittelbar und zweckmässig, denn er/sie erfährt, dass er Sprache nicht nur zur Beschreibung, sondern auch als Akteur benutzen kann, um damit etwas zu erreichen.

Die Effektivität des handelnden Lernens ist schon lange bekannt. Wie eine Studie der American Audiovisual Society bereits 1982 belegt, behält der Mensch 90 % von dem im Gedächtnis, was er praktisch tut, aber nur 10 % von dem, was er gelesen hat. Es besteht also kein Zweifel: Das Zusammenspiel von Sprachanwendung und motivierender konkreter Erfahrung beim ganzheitlichen, handelnden Lernen befähigt die Lerner, ihr Sprachkönnen situationsgerecht zu erwerben, es steigert die Behaltensleistung und führt damit zu nachhaltigem und erfolgreichem Sprachlernen.³

Die Szenariendidaktik

Für das Lernen in Szenarien sind die heterogenen Voraussetzungen der Lernenden integrierender Bestandteil. Während die individuelle Förderung jedes einzelnen mit herkömmlichen Methoden von einer Lehrkraft allein kaum zu leisten ist, stimuliert die Szenariendidaktik individuelles Sprachwachstum ohne aufwändige Vorbereitung der Lehrkraft. Das Lernen setzt dort an, wo das Kind gerade steht: bei seinem Sprachkönnen, bei seinen individuellen Fähigkeiten und Vorlieben und bei seinen Möglichkeiten, sein Wissen zu erweitern. Deshalb sind „Sprachwachstum“ und „Sprachzuwachs“ Kernbegriffe des Konzepts, demzufolge die Kinder Sprache immer mit einem echten kommunikativen Ziel verbinden, sowohl thematisch-

³ Siehe dazu: Hölscher, Petra; Piepho, Hans-Eberhard; Roche, Jörg (2006): Handlungsorientierter Unterricht mit Lernszenarien. Kernfragen zum Spracherwerb. Oberursel: Finken Verlag 2006 (kostenlos)

inhaltlich als auch zur Koordination der gemeinsamen Arbeit. Auf diese Weise wird das Kind angeregt und ermutigt, sprachliche Mittel ohne äußere Hilfe zu entdecken und zu erproben und sozusagen als Sprachdetektiv seine Kompetenzen zu entwickeln. Da die Szenariendidaktik von der These ausgeht, dass man Sprache nicht lehrt, sondern nur lernen kann, wird die Lehrkraft zum Mentor, Tutor, Lektor und Lernmanager. Eine solche Einschätzung des Erwerbs von Sprache wird heute von vielen Didaktikern vertreten und hat in zahlreiche neuere Lehrwerke mehr oder weniger direkt Eingang gefunden. Wo liegen dann die Unterschiede zur Szenariendidaktik?



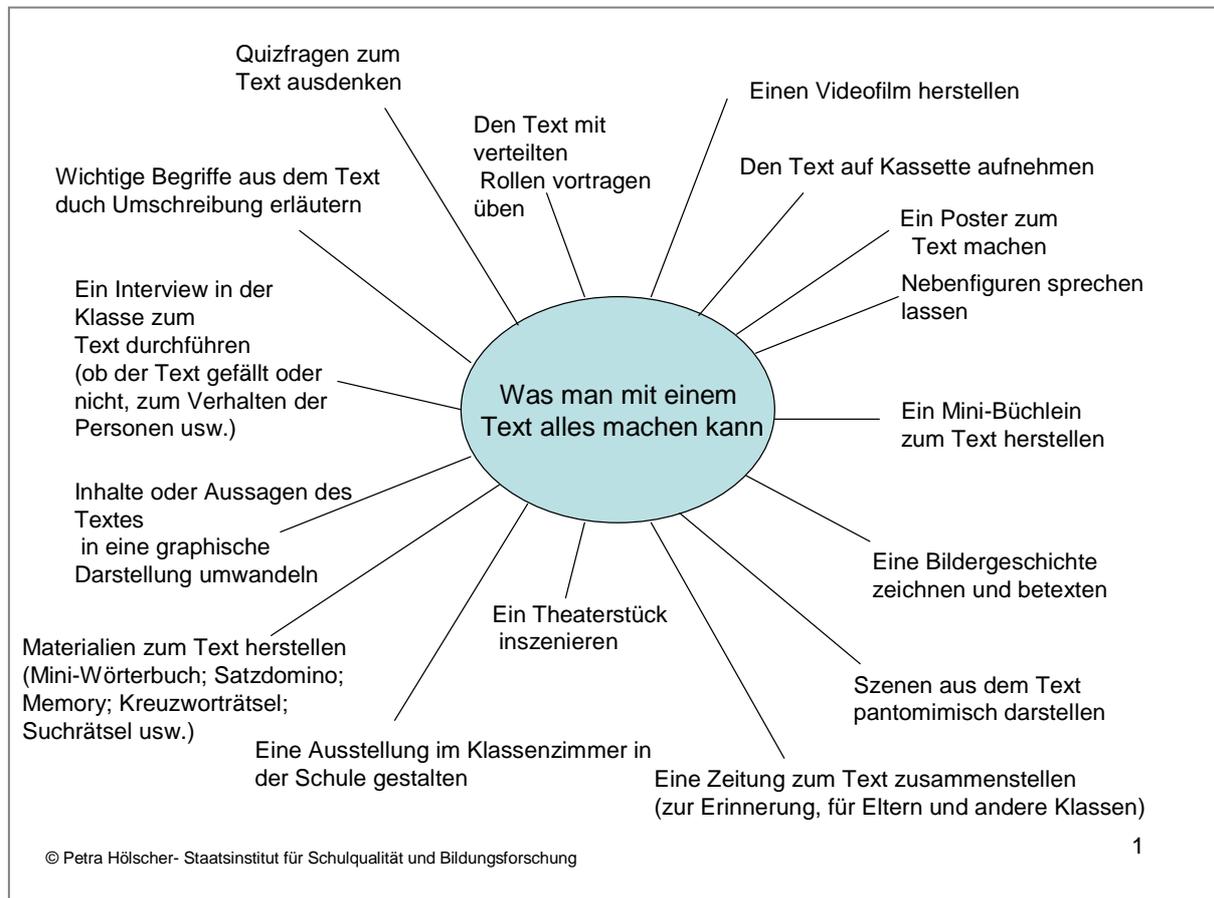
Hasred und Lisa haben zum Thema „Die Welt der Ritter“ ein Memory selbst erarbeitet.

Ein gemeinsames Thema – unterschiedliche Aufgaben und Sozialformen

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht ein Kernthema aus dem Erfahrungsbereich der Kinder aber auch spannende Literatur oder Sachtexte. Innerhalb dieses Rahmens wählen die Schüler je nach Interesse und Kompetenz eine Aufgabe aus, die sie allein, mit einem Partner oder in Gruppen bearbeiten können, wobei sie auf natürliche Weise an ihr Vorwissen anknüpfen. Dem entspricht ein vielfältiges Angebot an Arbeitsformen, Methoden und Medien, das produktive wie rezeptive Aufgaben umfasst. Und während manche Kinder sich schon mutig im eigenen sprachlichen Ausdruck versuchen, nehmen andere die Information erst einmal nur auf und hören lieber ihren Mitschülern zu. Eine derart leistungsgemäße und lernerbezogene Differenzierung respektiert sowohl die verschiedenen Lernertypen als auch unterschiedliche kommunikative Verhaltensweisen und begünstigt ein interessiertes und engagiertes Arbeiten. Die Tatsache, dass sich Kinder mit unterschiedlichen Deutschkenntnissen – mit Deutsch als Muttersprache und als Zweitsprache – in Arbeitsgruppen

zusammenfinden, schafft eine besondere Lernsituation mit positiven Auswirkungen für alle.

Hier ein Beispiel für allgemeine Aufgaben zur Gestaltung eines Lernszenarios mit Texten:



Die Erarbeitungsphase

Durch die Aufgabenstellungen lernen die Kinder, selbständig nach Informationen zu suchen, sie lernen Quellen kennen und nutzen sowie die gefundenen Antworten ordnen und strukturieren. Sie überlegen dann, wie sie diese Ergebnisse präsentieren wollen (Poster, Texte, Kopiervorlagen....) und bereiten das - sich gegenseitig unterstützend - in schriftlicher und mündlicher Form vor. Neben den fachlichen Kenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten erwerben die Kinder dabei nützliche Vortragstechniken und entwickeln im Umgang mit verschiedenartigen Materialien gestalterisches Geschick. Darüber hinaus erwerben sie die Fertigkeit, ihr Lernen und ihre Zusammenarbeit zu organisieren, im Team zu verhandeln und ohne Streit den gesetzten Spielregeln zu folgen. Hierfür sind vielfältige Arbeits- und Lerntechniken nötig, in die wiederum die gewählten Lernwege und -strategien eingeflossen sind. Dabei treten – wie bereits gesagt – naturgemäß Fehler auf, die als normaler, unvermeidlicher Bestandteil der sich entwickelnden Sprache und insofern sogar als Zeichen des individuellen Lernfortschritts zu werten sind. Denn je mehr ein Kind es wagt, sich

differenziert und komplex zu äußern, desto mehr Fehler wird es machen. In ähnlicher Weise gewinnen Schüler durch die Präsenz anderer Sprachen im Klassenraum Einblicke in verschiedene Kulturen, was interkulturelle Lernprozesse initiiert.

Und so geht's:

Die erste Vorstellungsrunde

Die Kinder finden sich im Kreis zusammen und stellen ihre ersten Arbeitsergebnisse vor, die dann mit der gesamten Gruppe redaktionell - inhaltlich und sprachlich – überarbeitet werden. Bei diesen intensiven Korrekturen finden Bewusstmachung und Betrachtung von Wortschatz und Strukturen statt. Jedes Kind, ob deutschsprachig oder Deutsch lernend, erweitert hierbei seine individuelle Ausdrucksfähigkeit.



Peter und Freddy haben eine Speisekarte aus der Ritterzeit zusammengestellt. Sie bereiten sich auf die Präsentation ihrer Arbeit vor und sprechen sich intensiv ab.

Optimierungsphase und Präsentation

Jetzt werden letzte Verbesserungsvorschläge aufgenommen und die Ergebnisse optisch verschönert, eine Aufgabe, die die Kinder erstaunlicherweise oft gern in ihrer Freizeit erledigen.

Wie schon berichtet, schließt jedes Szenario mit einer Präsentation ab, in der die unterschiedlichen Teilaspekte zu einem Gesamtwerk mit vielen Facetten zusammengefügt werden. Diese Synthese kommt allen Kindern zugute, denn die aktive Umsetzung des neu erworbenen fachlichen Wissens in Sprache bringt jedem Schüler einen unmittelbaren individuellen Sprachzuwachs und hält außerdem das Interesse für weitere Erwerbsprozesse wach.



Begüm und Esra bereiten die Präsentation vor und machen sich dazu Notizen.

Die Mädchen präsentieren ihre selbst entworfene Burrgeschichte engagiert und können auf Fragen der interessierten Mitschüler eingehen.



Ein Blick in die Praxis: Kinder beim Sprachenlernen

Wie Kinder auf diese Weise Deutsch lernen, das veranschaulicht besser als Worte ein kürzlich erschienener Film mit dem Titel: Lernszenarien. Die neue Philosophie des Sprachenlernens (DVD mit Begleitbuch).⁴

Der Film zeigt die konkrete Umsetzung der Leitgedanken dieses Sprachlernkonzeptes im Unterricht einer bayrischen Grundschule und dokumentiert, wie viel Freude die Kinder daran haben.

⁴ Für pädagogische Fachkräfte kostenlos zu beziehen über den Finken Verlag unter www.finken.de

Materialien und Informationen zur Umsetzung von Lernszenarien

- Hölscher, Petra (2006): Unser kleiner Wörterladen. Sprachlernspiel für Kinder im Vorschulalter. Finken Verlag, Oberursel.
- DaZ Lernen aus dem Koffer - Lernszenarien für Deutsch als Zweitsprache (Hg: Petra Hölscher; Hans-Eberhard Piepho) 3 Koffer für die Grundschule, 3 Koffer für die weiterführenden Schulen Finken Verlag, Oberursel – 2003, 2004, 2005
- Hölscher; Piepho; Kreuzer: Mein Sprach-Tagebuch. Finken Verlag, Oberursel – 2003
- ISB: Lernszenarien. Ein neuer Weg, der Lust auf Schule macht. Teil 1: Deutsch lernen vor Schulbeginn. (Neufassung 2005) Finken Verlag, Oberursel
- ISB: Lernszenarien. Ein neuer Weg, der Lust auf Schule macht. Teil 2: Sprachhandeln in den Klassen 1 bis 4 interkulturell – integrativ – interaktiv (2004) Finken Verlag, Oberursel
- ISB/LISUM: Lernszenarien. Ein neuer Weg, der Lust auf Schule macht. Teil 3: Sprachhandeln in den Klassen 5 bis 9 interkulturell – integrativ – interaktiv (2005) Finken Verlag, Oberursel
- Goethe-Institut/wbv (2005): Frühes Deutsch. Fachzeitschrift für Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache im Primarbereich, 2. Jahrgang, Heft 5. Lernszenarien.
- Hölscher, Petra; Piepho, Hans-Eberhard; Roche, Jörg (2006): Handlungsorientierter Unterricht mit Lernszenarien. Kernfragen zum Spracherwerb. Oberursel: Finken Verlag 2006 (kostenlos)
- Hölscher, Petra; Roche, Jörg u. a.: Lernszenarien. Die neue Philosophie des Sprachenlernens. DVD mit Begleitbuch. 2006 (kostenlos)
- Hölscher, Petra; Roche, Jörg (2003): "Grenzenlos". Ein neues Programm zum Deutsch lernen auf der Basis von interkulturellem Erfahrungsaustausch für Kinder auf der ganzen Welt über CD Rom und Internet. Hrsg.: BMW Group. (Alle Materialien des LIFE-Programms können kostenlos bezogen werden über: presse@bmw.de)
- Hölscher, Petra; Simic, Mirjana (2007): Kinder beim Sprachenlernen. In: gruppe & spiel. Zeitschrift für kreative Gruppenarbeit 3/07. Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung Seelze
- Lehrplan Deutsch als Zweitsprache (2003). Maiß Verlag. München. (Fax: 089-2285809)
- Piepho, Hans-Eberhard (2003): Lerneraktivierung im Fremdsprachenunterricht. „Szenarien“ in Theorie und Praxis. Hannover: Schroedel.

Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Das Goethe-Institut hat in Kooperation mit dem ISB (Petra Hölscher) und der Universität München (Prof. Jörg Roche) auf der Basis dieses Konzeptes einen Fernstudiengang entwickelt: Deutsch, meine zweite Sprache – Kinder lernen anders. Mehr unter: www.goethe.de/fernlernen

Die Autorin:

Petra Hölscher, Rektorin des Staatsinstitutes für Schulqualität und Bildungsforschung. Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung von Lehrplänen und Materialien für den Unterricht in Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

und für interkulturelles Lernen, Lehrplanentwicklung, Lehrerfortbildung und Beratung von Institutionen in vielen Ländern. Projektleiterin des LIFE-Projektes zur weltweiten Förderung von interkulturellem Lernen der BMW Group.⁵

1988 erste Veröffentlichung über „Lernen an Stationen“ (ISB München). Zahlreiche weitere Publikationen zu Spracherwerb und interkulturellem Lernen.

⁵ Die Veröffentlichungen in der Reihe der LIFE- Materialien, die in Kooperation mit der BMW Group München zum Thema interkulturelles Lernen herausgegeben wurden, können kostenlos bezogen werden über E-Mail: presse@bmw.de. Eine Aufstellung aller kostenlosen Materialien finden Sie unter www.isb.bayern.de unter GHS/Sprachen.